

Traditionelles Kettuvalam, das  
nicht von Nägeln, sondern von  
Kokosfaserseilen zusammen-  
gehalten wird. — DIPNIS, STAEHLI

# Leben am Fluss

Eine Kreuzfahrt auf den Backwaters im südindischen Kerala führt mitten durch den Alltag des Subkontinents

von Anne Lemhöfer

**D**er frühe Morgen auf den Backwaters ist grün. Die ersten Sonnenstrahlen malen blitzende Kreise auf das nasse Moos der Palmstämme. Hohe Gräser und dichte Sträucher säumen das Ufer. Sogar das Wasser leuchtet hellgrün von den vielen Wasserpflanzen, die sich über Nacht sammeln, wenn die Boote an den Stegen vertäut sind. Als sich die Vrinda auf dem Vembanad-See in Bewegung setzt, rührt der Schiffsmotor unter den Kabinen mit ihren Doppelbetten aus dunklem Holz. Und es ist, als schwimme man über eine seit Langem ungemähte Wiese langsam in den Tag hinein.

Backwaters, so heißt das Wirrwarr aus teils künstlich angelegten Wasserstraßen im südindischen Bundesstaat Kerala, dessen Adern sich im dichten Regenwald zwischen den Städten Kochi und Kollam zu einem Verkehrs- und Handelsnetz zerfasern, ohne das die Einwohner hier nicht leben könnten. Die grünen Flüsse und Kanäle schlängeln sich über 1.500 Kilometer zwischen Seen und Lagunen, Reisfeldern und Palmenwäldern, kleinen Dörfern und großen Schiffswerften. Kinder kreischen. Zwei Männer wuchten drei Reissäcke in einen grob gezimmerten Stechkahn. Eine Frau im hochgerafften lila Sari steht im Wasser und putzt sich die Zähne. Andere Frauen wringen am Fähranleger ihre Wäsche aus und hängen die tropfenden Stoffe in die Bäume, wo sie leuchten wie bunte Lampfäden.

## Feuchte Hitze über der Welt

Es ist neun Uhr, die Sonne scheint und brennt. Die Luft ist feucht, es riecht nach Wald. Und nach frisch gebrühtem Kaffee. Mitten drin im geschäftigen Morgen und doch weit weg vom Alltag Südindiens sind die Passagiere der Vrinda, dem Luxusboot der Hotelgruppe Oberoi. Im Bootsbauch liegen Orchideenblüten auf den Nachttischen. Die Toilette heißt „Powder Room“. Die Crew aus jungen Männern in gestärkten weißen Hemden trägt Korbstühle mit blauen Kissen auf

Sonnendeck. Bircher Müsli oder Rührei mit Shrimps? Frisch gepresster Melonensaft oder Darjeeling-Tee? Weißer Toast oder doch lieber brauner, heute mal? Das sind die Fragen des Vormittags für die Menschen auf dem 32 Meter langen Nobelhausboot mit seinen drei Stockwerken.

Keine hundert Meter entfernt fängt die Arbeit auf den Reisfeldern an. Feuchte Hitze legt sich über die Welt. Von einer Palme kracht eine Kokosnuss. Das Leben geht seinen Gang. Auf der Vrinda macht es Pause. Aus den Kokosnüssen, die hier serviert werden, ragen Strohhalme. Eine Frau hat ihre Sonnencreme zu Hause vergessen. Der Kapitän macht ein kleines Speedboot klar, das übers Wasser zu einem der Ayurveda-Resorts in der Nähe jagt. 25 Minuten später kann sich die Passagierin Nacken und Gesicht eincremen.

Die Backwaters sind das Herz und der Magen der Region. Zwei Millionen Menschen leben hier am und vom Wasser. Sie sind Fischer, Bootsführer, Werftarbeiter, Reisbauern. Sie ernten Kokosnüsse, Kautschuk und Cashewnüsse, Kaffee, Kakao oder Gewürze. Und sie leben vom Tourismus.

Seit den frühen 1990er Jahren sind die traditionellen, handgefertigten Kettuvallam-Hausboote die Flaggschiffe des keralischen Fremdenverkehrs. Kettuvallam heißt „genähtes Boot“. Die Planken sind mit Kokosfaserseilen zusammengebunden und mit Cashewkernöl abgedichtet. Kein einziger Nagel ist hier zu finden. Zu Tausenden schippern die Boote in den Backwaters herum, allein in Alleppey legen in der Hauptsaison bis zu 400 Kettuvallams täglich ab – in den verschiedensten Größen und Ausstattungen. Und auch die Passagiere der Vrinda werden auf ein Kettuvallam umsteigen, um auf den schmalen Flussarmen die Hinterwelt der Backwaters kennenzulernen.

## Ingwerplätzchen im Gepäck

Der Umstieg geht – wie alles an Bord – fünfsterneartig. Die Crew kommt selbstverständlich mit: ser-

viert Ingwerplätzchen und frittierte Bananenscheiben und hält große grüne Schirme bereit, falls ein Monsunregenguss in die Tempelbesichtigung platzen sollte.

Die Schiffstouren sind beliebt, bei einheimischen Großstädtern wie bei Europäern und Nordamerikanern, wobei die Zahl der indischen Besucher mit rund sechs Millionen pro Jahr noch weit vor den 300 000 Reisenden aus dem Ausland liegt.

Was für das empfindliche Ökosystem der Backwaters zunehmend zum Problem wird, ist ein Glück für Ommanna Kuttan. Der Chef einer Werft führt die Passagiere der Vrinda beim Landgang an aufgebockten Bootsrümpfen vorbei. Rhythmische Hammerschläge schallen durch den frühen Nachmittag. „Auch meine Söhne werden noch von dieser Arbeit leben können“, sagt Kuttan. Es dauert Monate, erfahren die Reisenden, bis ein Kettuvallam die Werft verlässt, alles ist Handarbeit und Augenmaß, Messgeräte sind nicht zu sehen. Kuttan wischt sich eine Schweißperle von der Stirn.

Wie der 39-Jährige lebt auch Kachuparambil Padma Nabhan Remeshan vom Wasser: Im nahegelegenen Dorf baut er Reis an. Das Flusswasser leitet Rameshan ökologisch über Schleusen auf die Felder und lässt es wieder abfließen. Vielleicht, sagt er, müsse er einmal Land verkaufen, um die Mitgift für seine drei Töchter zu bezahlen. Die wollen nicht hier bleiben. Eine möchte Lehrerin werden in der Hauptstadt Cochin, die andere Krankenschwester – egal wo, aber auf jeden Fall in einer Stadt. Die Jüngste geht noch zur Schule.

In Kerala, das für indische Verhältnisse eine gut funktionierende Infrastruktur hat, wo auch im kleinsten Dorf Strommasten auf-

ragen, wo fast alle Frauen eine Schule besucht haben und es kaum Analphabeten gibt, setzt sich langsam das westliche Familienmodell durch. Mehr als zwei, drei Kinder haben hier auch die armen Fischer und Bauern nicht. Seit Jahren wirbt Keralas kommunistische Regierung erfolgreich für Geburtenkontrolle.

#### Ablenkung im Schulalltag

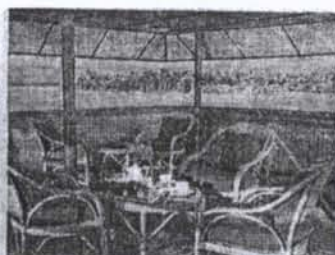
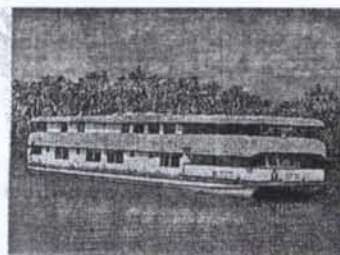
206 Kinder besuchen die Grundschule im Dorf, die Hälfte davon sind Mädchen. „What's your name?“ und „Are you married?“ brüllen kleine Jungs in blauweiß karierten Hemden und Mädchen in Faltenröcken den Besuchern zu, die gerade recht kommen für ein bisschen Ablenkung im Unterricht, der an zerkratzten Tischen in einer dunklen Baracke stattfindet. Lehrerin Jilby Jain nimmt es gelassen. „So können sie wenigstens ihr Englisch trainieren“, sagt sie und lacht. Im Hof sind Blecheimer aufgereiht, voll mit Reis und Linsen. Das kostenlose Mittagessen ist fester Bestandteil des Schulalltags.

Auf der Vrinda werkelt derweil ein Team aus acht Köchen in der Bordküche. Seit dem frühen Morgen schon. Reis und Linsen stehen nicht auf der Speisekarte. Thunfischartar oder Lemongras-Sorbet? Red Snapper in Kokosmilch

oder Filetsteak mit Kroketten und Prinzessbohnen? Mousse au Chocolat oder frischer Obstsalat? Elch-Ragout wäre vielleicht ein Problem. Stachelbeer-Likör wahrscheinlich auch. Aber ansonsten gibt es nichts, was es nicht gibt auf der Vrinda.

Als es Abend wird, tuckert der Motor leiser und leiser. Der Vembanad-See tut sich auf. Er ist Start und Ziel jeder Tagesreise. Wasservögel fliegen kreischend in den Himmel. Am Ufer hat jemand ein Radio sehr laut gestellt. Frauen wiegen ihre Hüften im Takt. Die Wäsche ist gewaschen, die letzten Stechkähne haben am Steg angelegt.

Die Dämmerung ist kurz, wie das in den Subtropen so ist. Vier Crew-Mitglieder leiten die Passagiere auf den kleinen Hof der Anlegestelle. Vor dem Abendessen wird noch Kathakali aufgeführt, der alte indische Tempeltanz, der normalerweise vier Stunden dauert, im Zeitraffer für die Touristen aber nur zwanzig Minuten. Bis der Thunfisch fertig ist. Der Red Snapper die richtige Konsistenz hat. Das Rinderfilet medium gebraten ist. Das sind die zwei Backwaters-Welten: Die Galaxie der Gäste und der Alltag derer, die hier immer wohnen. Es ist eine friedliche Koexistenz.



Die Vrinda, Nobelhausboot mit acht Kabinen (links) und Tea-Time auf dem Sonnendeck (rechts).

OBEROI HOTELS & RESORTS

## Service

### Anreise

Mit Sri Lankan Airlines vom Flughafen Frankfurt über Colombo nach Kochi. Die Flugzeit beträgt rund elf Stunden, Preise ab 500 Euro.

[www.srilankan.aero](http://www.srilankan.aero)

### Backwater-Touren

Kreuzfahrten durch die Backwaters von Kerala in den traditionellen Kettuvalam-Hausbooten gibt es in jeder Preisklasse. Sie sind auch als individueller Tagestrip zu buchen. Die meisten Touren starten in Alleppey.

[www.keralatourism.org](http://www.keralatourism.org)

### Kreuzfahrt

Die viertägige Kreuzfahrt mit der M.V. Vrinda kostet beim Veranstalter Lotus Travel ab 825 Euro pro Person in einer Doppelkabine inkl. Transfer, drei Übernachtungen mit Vollpension und privatem Butler-Service.

Reisezeitraum: 1. Oktober bis 30. April

[www.lotus-travel.com](http://www.lotus-travel.com)

### Informationen

Indisches Tourismusbüro  
Baseler Str. 48  
60329 Frankfurt  
Tel. 069/82429490

[www.india-tourism.com](http://www.india-tourism.com)



DALICI 9